UNO? Die Schweiz ist bereits dabei!

Autor(en): **Eichenberger, Isabelle**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **28 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

UNO? Die Schweiz ist bereits dabei!

Es gab Schweizer auf der «Titanic», und vielleicht haben sie ihren Pass mit dem weissen Kreuz geschwenkt, um den Untergang abzuwenden. Doch selbst wenn sie es getan haben, konnten sie das Schicksal nicht davon überzeugen, dass sie ein Sonderfall seien und deshalb eine Vorzugsbehandlung verdienten.

In der Ära der Globalisierung lebt die Diplomatie mehr denn je von den multilateralen Beziehungen. Seit dem Ende des Kalten Krieges hat die UNO trotz offenkundiger Schwächen ihre Rolle als universelles und unentbehrliches Forum gefestigt, die Schweiz jedoch ist nicht in der Lage, ihrer Stimme Gehör zu verschaffen, weil sie unter «ferner liefen» rangiert.

Isabelle Eichenberger

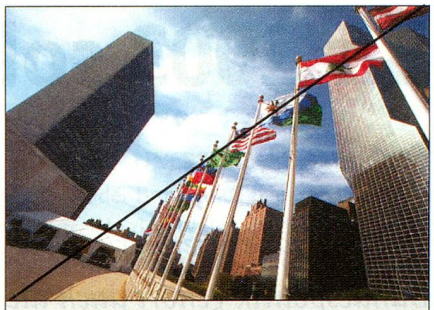
Die Eidgenossenschaft, die namentlich in den Bereichen humanitäre Hilfe, Entwicklung, Friedenserhaltung und Abrüstung aktiv ist, gehört den Spezialorganisationen der UNO an, nicht aber der UNO selbst, bei der sie seit 1948 nur einen Beobachterstatus hat. Und dennoch bezahlt sie jährlich freiwillig um die 500 Millionen Franken für eine bessere Welt. 6 Millionen davon sind Direktbeiträge, also 30% dessen, was sie als Vollmitglied der Vereinten Nationen zu entrichten hätte. Sie kann zwar nicht mitreden, legt aber schon heute das Geld bar auf den Tisch, wie es sich hierzulande gehört.

«Seit dem Ende des kalten Krieges hat die UNO ihre Rolle als universelles und unentbehrliches Forum gefestigt»

Geprägt von ihrer humanitären Tradition und ihren alten Dämonen zugleich, sind die Schweizer beinah abergläubisch auf den Konsens im Inneren und die Neutralität gegen aussen bedacht. Stolz auf einen «Sonderfall», über den sich die restliche Welt mokiert, leisten sie sich den Luxus, ihr eine lange Nase zu machen und sich dabei noch als Verfolgte vorzukommen. Bereits 1919 war Genf zum Sitz des Völkerbundes erkoren worden; die anschliessende Abstimmung erbrachte ein widerwilliges «Ja»: Nur gerade elfeinhalb Kantone sprachen sich für den Beitritt zum Völkerbund aus... An dieser Haltung hat sich nichts geändert, denn 1986 entschieden die Volksmehrheit und die Gesamtheit der Stände, dass es noch nicht an der Zeit sei, einen Klappsitz gegen einen Sessel in der Generalversammlung der UNO einzutauschen.

Der Bundesrat betont, dass er sich mit aller Kraft für einen Beitritt einsetzen will, über den im Jahr 2002 abgestimmt werden soll. Er tut gut daran, überzeugende Argumente zu finden, wenn er nicht definitiv das Gesicht verlieren will. Denn das seinerzeit vom französischen Präsidenten Charles de Gaulle geschmähte «Gebilde» ist trotz allem die einzige Organisation, welche 100% der Weltbevölkerung vertritt – mit Ausnahme der Schweiz und des Vatikans, versteht sich. Und das ist der Witz des Jahrhunderts: Dieses Land, das die Nase rümpft und es vorzieht, zu «beobachten», während es doch alles tut, um im Konzert der Nationen eine Rolle zu spielen.

Isabelle Eichenberger



FOKUS
Die UNO-Frage 4

OFFIZIELLES 9

ASO-INFO 12

BRIEFKASTEN 15

SESSIONSRÜCKBLICK 16

ABSTIMMUNGEN
Resultate vom 10. Juni 2001 17

MOSAIK 18

Die Schweiz spielt eine aktive Rolle in den Fachorganisationen der UNO, hat aber nur einen Beobachterstatus bei der Generalversammlung im Hauptsitz der weltumspannenden Organisation in New York. Jetzt strebt der Bundesrat die Vollmitgliedschaft an.
TITELBILD: Keystone

SCHWEIZER REVUE

Die Zeitschrift für die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer erscheint im 28. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in mehr als 20 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von über 355 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr.

Redaktion: Auslandschweizer-Organisation; **Pierre-André Tschanz** (PAT), selbständiger Journaliste; **Alice Baumann** (AB), Pressebüro Alice Baumann Conception; **Isabelle Eichenberger** (IE), Schweizer Radio International/swissinfo; **Pablo Crivelli** (PC), Schweizerische Depeschenagentur; Redaktorin der offiziellen Mitteilungen: **Patricia Messerli** (MPC), Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern. Übersetzung: **Georges Manouk.**

Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inserateadministration: Auslandschweizer-Organisation, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16, Tel. +41 31 351 61 00, Fax +41 31 351 61 50, PC 30-6768-9.
Druck: Buri Druck AG, CH-3084 Wabern.
Adressänderung: Bitte teilen Sie Ihre neue Adresse Ihrer Botschaft oder Ihrem Konsulat mit und schreiben Sie nicht nach Bern. Danke.
Einzelnummer CHF 5.–

Internet: http://www.revue.ch E-Mail: revue@aso.ch